

## Instandsetzungsarbeiten im Museum

### *Die Witterung macht den Gebäuden zu schaffen*



*Die Westseite von Haus Öschelbronn wurde saniert.*

Pralle Sonne im Sommer, Schnee im Winter, dazu Wind und Feuchtigkeit: Im Gegensatz zu ihrem ursprünglichen Standort innerhalb eines Dorfes sind die Museumsgebäude in den Herbstwiesen verstärkt der Witterung ausgesetzt. Deshalb sind mit der Translozierung und dem Wiederaufbau die Arbeiten nicht abgeschlossen. Dazu kommt, dass sich ursprünglich nur die Bewohner in den Häusern bewegten. Im Museum müssen die Gebäude dem Besucheransturm standhalten. Darum werden die Bauten von Zeit zu Zeit saniert. Bei allen Renovierungsarbeiten ist den Museums-Verantwortlichen wichtig, dass der jeweilige Zeitschnitt beachtet wird, und die Handwerker sich mit den historischen Techniken auskennen.

So war in der vergangenen Saison die Westseite des Hauses aus **Öschelbronn** eingerüstet. Dort ist das Gebäude besonders stark der Witterung ausgesetzt. Regen und Feuchtigkeit nagen am Putz und Holz. Am Holzfachwerk mussten die morschen Elemente ausgetauscht und die Holzbalken neu geölt werden. Damit kein Wasser eindringen kann wurden an einigen Stellen schmale Hölzer eingefügt oder mit Kitt verfüllt. Bereits 2025 wurde der Sandstein an der Tür des Kellerabgangs überarbeitet.

Das **Fotoatelier aus Kirchheim** ist an seinem Museumsstandort zunehmend heftigen Winden ausgesetzt. Deshalb wurde das fragile Gebäude von innen mit zwei unauffälligen Stahlrahmen stabilisiert. Derzeit werden auch zwei der bemalten Spannwände von einer Restauratorin bearbeitet sowie die Ornamentbemalung erneuert.



*Altes Handwerkerwissen ist im Museum gefragt.*

Auch bei dem 2019 translozierten **Gartensaal**, der vorher im Windschatten des Geislinger Ausflugslokals Wilhelmhöhe stand, ließen die Witterungsverhältnisse an den Außenseiten der West- und Südseite den Lack abblättern. Man hofft nun, dass die neu aufgetragene Ölfarbe robuster ist.

Beim **Tagelöhnerhaus aus Weidenstetten** wurden in der Stube Schäden an den Fensterbänken und an der Wandvertäfelung zur Schlafstube überarbeitet. Zum Glück für das Museum haben einige Handwerker auch noch alte Hölzer oder Fensterläden in ihrem Lager, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann.

Der Unterstand für die Merinolandschafe auf der Weide auf dem Weg zum Schafstall bekam ebenfalls eine Auffrischung. Die Rekonstruktion eines mittelalterlichen **Viehunterstandes** hat nun sechs neue Stützen. Zusätzlich wurde der Vorplatz, auf dem immer die beliebte Tierfütterung stattfindet, neu befestigt.

Text: Felicitas Wehnert; Fotos: Manfred Schäffler

## **Florian Mittelhammer**

### ***Der neue stellvertretende Museumsleiter ist zuständig für Forschung und Vermittlung***



*Florian Mittelhammer, der neue Sachgebietsleiter Forschung und Vermittlung.*

Im Freilichtmuseum sieht er die Chance, ein breites Publikum mit Themen des gesellschaftlichen Wandels zu erreichen. Für ihn ist das Museum kein Ort romantisch verklärter Rückblicke. Eher ist es ein Raum, der zeigt, wie sich das alltägliche Leben innerhalb kurzer Zeit verändert hat, ein Platz, der Anstöße zum Thema nachhaltigen Umgang mit Ressourcen geben kann und Nachdenkliches dazu beisteuert, was Heimat heute bedeutet. Florian Mittelhammer ist seit 15. Januar 2026 neuer Sachgebietsleiter für Forschung und Vermittlung und zugleich stellvertretender Museumsleiter.

Das Rüstzeug, das er mitbringt, ist reichhaltig. 1991 in Augsburg geboren, studierte er in Tübingen im Hauptfach Philosophie. Vor allem die alten Griechen hatten es ihm nach seinem altgriechischen Abitur angetan. Die Beschäftigung mit Alltagskultur im Nebenfach-Studium „Empirischen Kulturwissenschaften“ bildete dazu einen Gegenpol. Dort entstand auch das Interesse für Ausstellungen, als eine Möglichkeit, Themen anschaulich darzustellen. Deshalb fügte Florian Mittelhammer an der PH in Ludwigsburg noch eine Weiterbildung im Fach Kulturmanagement hinzu.

Ein halbes Jahr am Goethe-Institut im südindischen Chennai weitete den Blick für andere Kulturen. Sechs Jahre beim Tübinger Kulturredamt sorgten für Praxiserfahrung. Dort konzipiert er unter anderem den Tübinger Literaturpfad, der 40 literarische Orte in der ganzen Stadt verbindet oder verantwortete die Sommerreihe „Kennen Sie Tübingen“. Auch gestaltete er die Neuausrichtung des Tübinger Hölderlinturmes mit und übernahm schließlich für zwei

Jahre die Museumsleitung. Heraus kam ein lebendiges literarisches Museum, das die Sprache des Dichters auch einem jüngeren Publikum nahebringt.

Der Hölderlingesellschaft bleibt er weiterhin als Mitglied verbunden. Über Hölderlin ergaben sich auch Kontakte und Anknüpfungspunkte zu Nürtingen. Da Mittelhammer seit drei Jahren mit seiner Familie in Beuren lebt ist der Weg zum neuen Arbeitsplatz jetzt näher. Das Freilichtmuseum ist ihm von etlichen Ausflügen schon seit langem vertraut. Florian Mittelhammer fasziniert die Möglichkeit, dort ein breites Publikum zu erreichen, Impulse zu wichtigen Themen wie Nachhaltigkeit geben zu können. Das Thema Müll und eine Ausstellung dazu wird ihn in nächster Zeit beschäftigen. Und die Umbrüche im Alltagsleben seit den 1950er Jahre sollen sich verstärkt im Museum widerspiegeln.

Text u. Foto: Felicitas Wehnert

## **Frank Dürr**

### ***Der neue Sachgebietsleiter Finanzen und Personal***



*Frank Dürr ist neuer Sachgebietsleiter Finanzen und Personal.*

Privat hat er sich schon immer für Geschichte interessiert, doch beruflich liegt sein Augenmerk auf dem Geld und den Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter des Freilichtmuseums. Seit Oktober 2025 ist Frank Dürr der neue Sachgebietsleiter Finanzen und Personal. Dabei fasziniert ihn vor allem die Mischung aus öffentlichem Dienst und Bildungsbereich.

Aufgewachsen in Münsingen-Böttingen, streifte er als Kind durch den nahegelegenen Steinbruch mit dem seltenen rötlichen Marmor, der unter anderem im Stuttgarter Neuen Schloss verbaut ist. Später absolvierte Frank Dürr, Jahrgang 1986, eine Ausbildung zum Bankkaufmann und bildete sich berufs begleitend an Samstagen weiter bis zum Bankbetriebswirt. Nach einem Wechsel in die öffentliche Verwaltung zum Alb-Donau-Kreis und parallel als Unterstützungskraft an der Schillerschule in Münsingen sammelte er wertvolle Erfahrungen. Gerade die Erfahrungen in einer Bildungseinrichtung waren, so Dürr, „sehr erfüllend und sinnstiftend“.

Beim Freilichtmuseum verbinden sich nun für ihn die beiden Bereiche Verwaltung und Bildung. Ihn fasziniert die Vielfalt der dortigen Arbeitsmöglichkeiten, die besonderen Bedingungen eines Saisonbetriebes, die Suche nach maßgeschneiderten Lösungen, die sowohl dem Betrieb wie auch dem jeweiligen Mitarbeiter gerecht werden.

Das Museum kennt Frank Dürr seit seiner Schulzeit. Eine Unterrichtseinheit beinhaltete einen Ausflug nach Beuren, bei dem „Waschen wie früher“ und „Feuer machen“ auf dem

Stundenplan standen. Jetzt setzt er sich noch einmal unter ganz anderen Gesichtspunkten mit dem Museum auseinander. Einen Lieblingsort hat er schon entdeckt: das Haus Öschelbronn, das repräsentative Bauernschloss mit seiner Verbindung von alten historischen Räumen und neuen Veranstaltungsorten.

Text und Foto: Felicitas Wehnert

## **Der Film des Monats auf der Homepage**

### ***Die Museumszäune***



*Selbst alte Eisenbahn-Bohlen wurden wiederverwandt.*

Die Zäune im Freilichtmuseum stammen aus ganz unterschiedlichen Zeiten. Steffi Cornelius, Museumsleiterin von 1995 bis 2025, erzählt in dem 2020 entstandenen Film von Manfred Schäffler die Geschichten zu den Zäunen.



*Passend zum Zeitschnitt um 1920 – der Zaun bei der Schreinerei.*

---

### **Förderverein Freilichtmuseum Beuren e.V.**

72660 Beuren - In den Herbstwiesen

Telefon: 0711 3902 418 26

E-Mail: [info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de](mailto:info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de)

Internet: [www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de](http://www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de)

Vorsitzende: Sonja Spohn | St. Vorsitzende: Dr. Petra Naumann